



„Eta-Formenprickler“  
kräftigt und festigt die Brust-  
gewebezellen. Schöne, volle  
Körperformen entwickeln sich.  
M. 6.—



Doppelkinn, starker Leib und  
Hüften, unschöne Fesseln, dicke  
Waden beseitigt „Eta-Zehrwachs“.  
M. 4.—



Magere Personen  
erlangen durch „Eta-Tragol“  
runde Körperformen und so-  
fortige Gewichtszunahme.  
M. 2,50



„Eta Haarfärbelotion“  
färbt jedes Haar allmählich  
braun, dunkelbraun, dunkelblond  
oder schwarz. M. 2,50



„Eta-Haarkräuselgeist“  
macht natürliche Locken und  
hält das Haar in lockerer Fülle  
M. 2.—



„Eta-Augenbrauenbalsam“  
färbt gleichzeitig dunkler. Mit  
Verteiler. M. 2.—  
„Eta-Augenbad“ gibt strahlende  
Frische. Mit Wanne. M. 2,50



„Eta-Handhüllen“  
machen die Hände zart und  
auffallend weiß. M. 4.—  
„Fingerspitzenformer“.  
Je 5 Stück M. 3.—



Das 21. Modell (Patent 321737  
Nasenformer „Zello - Punkt“.  
formt jede Nase. M.6.— u. 8.—  
Pneumatischer „Stirnrunzel-  
glätter“ (D. R. P. 352864). M. 4.—



Geradehalter „Sascha“  
der primitivste, doch bequemste  
Geradehalter. Angeb., ob Figur  
klein, mittel oder stark. M. 3.—



„Eta-Nasenbad“ läßt die Nasen-  
röte vollständig verschwinden.  
„Eta-Nasenbad“ wirkt auf die  
Blutzellen. M. 5.—



„Eta-Masse“ löst alle gelben An-  
sätze und Zahnstein augenblick-  
lich auf. M. 2.—  
„Eta - Sauerstoff - Zahnpulver“.  
M. —.50



„Eta-Tropfen“ beseitigen Tätö-  
wierungen, Muttermale, Leber-  
flecke und Warzen. M. 3.50

„Eta“-Artikel sind durch zahlr. Patente i. In- u. Auslande  
gesch., ferner gesch. gemäß Gesetz v. 12. Mai 1894. Von  
zahlr. Arzt. u. Chemikern ausprob. u. glänzd. begut-  
achtet. Tägl. eingehende Dankschreiben selbst a. d.  
entferntest. Ländern der Erde. Versand unauffällig  
per Nachn. od. geg. Voreinsendung auf Postscheckk.  
Berlin 43634. Porto extra. — Bei Bestellung von  
drei verschied. Artikeln od. mehr porto- u. spesenfrei.

„Eta-Kosmetik“, chem. Fabrik, Berlin W307 Potsdamer  
Straße 32

Da sah ich auch meinen Vater erwachen und die Szene erstaunt beobachten. Er mußte offenbar krank sein, denn mir fiel auf, daß er — im Bette — dicke, wollene Unterkleidung, sogar wollene Strümpfe und eine wollene Zipfelmütze und einen großen Schal um den Hals und die Brust trug. Jetzt riefen mich beide beglückt und bebend mit meinem Vornamen und kamen auf mich zu. Da war es mir instinktiv, als dürfe ich mich nicht von den Eltern berühren lassen, als ginge das unter keinen Umständen; ich wich vor ihnen zurück und sah nur noch, während ich triebhaft die Hände zum Segnen ausstreckte, wie in einem immer dichter werdenden Nebel sich beide weinend in die Arme sanken und dann niederfielen oder niederknieten.

Alles in mir wurde wieder ausdruckslos, ich war völlig benommen, fühlte nur wieder ein inneres Rauschen und Wirbeln, ein erstickendes Untergehen in einer rasenden Kraftströmung. Dann schlief ich wohl. —

Man sagte mir später, daß ich nach einem dreißigstündigen starrkrampf-ähnlichen Schläfe etwas gekräftigt erwacht sei. Von da ab behielt ich das Bewußtsein und kehrte langsam wieder ins Leben zurück. Sobald ich stark genug war, daß ich schreiben konnte, notierte ich mir diese „Traumerlebnisse“. Ich sprach mit dem Chefarzt flüchtig darüber, der sie als Fieberphantasie aufnahm. —

Etwa ein halbes Jahr später kam ich in meine Heimat und wurde von meiner Mutter in Danzig auf dem Hauptbahnhof empfangen. Während wir mit der Vorortbahn nach Oliva fahren, erzählte sie mir, daß sie zu Hause bereits mit Bestimmtheit angenommen hätten, ich sei gestorben. Darauf meinte ich, daß sie das natürlich hätten annehmen müssen, weil ja Doktor Franz Hartmann die unrichtige telegraphi-